



**Stadt  
Luzern**

Stadtrat

**Wurde anlässlich der  
30. Ratssitzung vom  
24. Mai 2012  
beantwortet.**

## **Antwort**

auf die

### **Interpellation Nr. 255 2010/2012**

von Christian Hochstrasser  
namens der G/JG-Fraktion  
vom 30. November 2011  
(StB 314 vom 4. April 2012)

#### **AAL: Langfristige Perspektiven und zukünftige Nutzung des Ausbildungszentrums Luzern**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Das Armeeausbildungszentrum AAL auf der Allmend Luzern hat sich in den letzten 10 Jahren zu einem namhaften Ausbildungs- und Kongresszentrum auf dem Platz Luzern entwickelt. Die Gebäude des AAL gehören dem Kanton Luzern und liegen auf einem selbstständigen und dauernden Baurecht, das die Grundstücke 3760 GB Luzern I.U und 5431 GB Kriens umfasst und das die Stadt Luzern dem Kanton bis 31. März 2097 erteilt hat. Da der Baurechtsnehmer im Rahmen des Baurechtsvertrages frei über die Nutzung und Verwendung der Gebäulichkeiten verfügen kann, sind dem Stadtrat die detaillierten Nutzungen und die Entwicklungsperspektiven nicht bekannt. Er kann demzufolge die diesbezüglichen Fragen nicht beantworten. Er hat deshalb den Baurechtsnehmer um eine Stellungnahme gebeten. Mit Schreiben vom 28. Februar 2012 hat die Dienststelle Militär, Zivilschutz und Justizvollzug (MZJ) Stellung genommen.

*Zu 1.:*

*Kann der Stadtrat die Einschätzung bestätigen, dass die militärische Nutzung des AAL abgenommen hat und die militärische und zivile Auslastung bedeutend tiefer ist, als ursprünglich beim Umbau von 1999 vorgesehen?*

Die Dienststelle MZJ nimmt dazu wie folgt Stellung: „Gestützt auf unsere Erfahrungen beruht diese Einschätzung auf falschen Annahmen und/oder Beobachtungen und kann daher nicht bestätigt werden (siehe auch Antwort zu Ziff. 3).“

*Zu 2.:*

*Gibt es Anzeichen von Armee und Kanton Luzern, dass das Gebäude mittelfristig nicht mehr für Armeezwecke gebraucht wird?*

Die Dienststelle MZJ nimmt dazu wie folgt Stellung: „Es gibt weder vonseiten der Armee noch vom Kanton Luzern Anzeichen dafür, wonach die militärische Nutzung des Armeeausbildungszentrums Luzern (AAL) in Zukunft reduziert werden soll (siehe auch die dies bestätigenden Aussagen von Theodor Casanova, Stabschef HKA, in der NLZ vom 6. Dezember 2011).“

Zu 3.:

*Teilt der Stadtrat die Einschätzung, dass die Nutzung der Räume für zivile Anlässe oder Seminare im AAL keinem wachsenden Bedarf entspricht und damit eine geringe Auslastung der Armee nicht vermehrt dadurch kompensiert werden könnte?*

Die Dienststelle MZJ nimmt dazu wie folgt Stellung: „Die Einschätzung der Verfasser der Interpellation, wonach die Infrastrukturen keinem wachsenden Bedarf entsprechen, widerspricht sowohl unseren Erfahrungen der letzten Jahre als auch unserer Prognose für die Zukunft.

Wie in der Einleitung der Interpellation richtig beschrieben, steht das AAL nicht nur der militärischen Kaderausbildung zur Verfügung. Parallel zu den militärischen Veranstaltungen finden auch zahlreiche ‚zivile Veranstaltungen‘ statt. Darunter sind sämtliche Veranstaltungen von privaten oder öffentlichen Akteuren zu verstehen, i. e. Veranstaltungen von eidgenössischen, kantonalen oder kommunalen Behörden, ‚NGO/NPO‘, ‚Hochschulen‘, usw. sowie von Firmen oder Vereinen aus der Privatwirtschaft. Die Nachfrage für solche zivilen Anlässe ist seit dem Umbau von 1997 bis 1999 stetig gewachsen und übersteigt zeitweise sogar die Kapazitäten des AAL; d. h. die private Nachfrage kann aufgrund des gewünschten und legitimen Vorrangs der militärischen Nutzung nicht immer voll befriedigt werden. Selbst wenn die seit Langem mehrheitlich konstante, militärische Nutzung abnehmen sollte – was jedoch weder erwünscht noch mittelfristig zu erwarten ist – wäre eine Auslastung des AAL durch solche zivile Anlässe sichergestellt.

So gesehen handelt es sich beim AAL im Verbund mit der Generalstabsschule Kriens nicht nur einfach um den Hauptstandort der militärischen Kaderausbildung der Armee, sondern vielmehr auch um einen multifunktionalen Wirtschaftsstandort im Sinne:

- einer Plattform zur Pflege des überregionalen/nationalen Netzwerkes im Bereich öffentliche Sicherheit;
- eines Teils des Bildungsstandortes Luzern („Campus Luzern“);
- einer Ergänzung zum Messe- und Kongressstandort Luzern.“

Zu 4.:

*Inwiefern bieten sich dem Stadtrat Einflussmöglichkeiten über die zukünftige Nutzung des Grundstücks des AAL und der Gebäude?*

Der Stadtrat geht mit der Dienststelle MZJ einig, dass die Einflussmöglichkeiten in Bezug auf das Baurechtsgelände zumindest kurz- bis mittelfristig gering sind, da dem Kanton als Baurechtsnehmer eine eigentümerähnliche Stellung zukommt und die Verträge zwischen dem Kanton und dem Bund betreffend die Nutzung des AAL langfristig ausgerichtet sind. Zudem unterliegen grosse Teile der Allmend – und damit auch der Perimeter des AAL – dem sogenannten Waffenplatzvertrag, der gleichzeitig mit dem erwähnten Baurecht erneuert wurde. Die Stadt ist mit Kanton und Bund seit Längerem im Gespräch, damit dieser Waffenplatzvertrag soweit nötig an die aktuellen und künftigen Nutzungsvorstellungen der Allmend ange-

passt werden kann. Der Versuch einer vermehrten Einflussnahme auf das Baurechtsobjekt würde von den Vertragspartnern nicht verstanden.

*Zu 5.:*

*Welche anderen Nutzungen könnte sich der Stadtrat auf diesem Areal und in den Gebäuden perspektivisch vorstellen?*

Die aktuellen Nutzungen des AAL sind aus Sicht der Stadt durchaus wünschenswert und unterstützen die Idee des Campus Luzern. Angesichts der langen Laufzeit des Baurechtsvertrages erübrigen sich aus Sicht des Stadtrates weitere perspektivische Überlegungen.

*Zu 6.:*

*Gibt es weitere Liegenschaften auf dem Boden oder im Eigentum der Stadt Luzern, die durch eine verminderte Nutzung der Armee zukünftig anderweitig genutzt werden könnten?*

Es gibt keine weiteren Liegenschaften auf dem Boden oder im Eigentum der Stadt Luzern, die durch eine verminderte Nutzung der Armee zukünftig anderweitig genutzt werden könnten. Lediglich das Schiessplatzgelände im Eigenthal könnte mittelfristig wegfallen. Da es sich dabei um Landwirtschaftsland handelt, das zum Teil kontaminiert ist, ist eine anderweitige Nutzung ohnehin kaum möglich.

Der Stadtrat von Luzern

